



*Wir wissen:
Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird,
dann haben wir eine Wohnung von Gott,
ein nicht von Menschenhand
errichtetes ewiges Haus im Himmel.*

2 Kor 5, 1



Gott, der Herr über Leben und Tod,
hat unsere liebe Mitschwester, Schwester, Schwägerin und Tante

Schwester Leopoldine Weinberger
Missionarin Christi

am 19. September 2025 in seine ewige Heimat gerufen.

Sr. Leopoldine wurde als siebtes Kind am 16. September 1933 in Brandhäuser in Niederösterreich geboren. Gemeinsam mit ihren sechs Geschwistern wuchs sie auf dem elterlichen Bauernhof auf. Ab 1939 besuchte Leopoldine die Volksschule. Danach half sie zunächst drei Jahre auf dem Hof mit und arbeitete anschließend zwei Jahre als Magd bei Bauern in der Umgebung. Um die Hauswirtschaft von Grund auf zu lernen, ging sie nach Wien und war dort zwei Jahre als Hausgehilfin tätig. Anschließend kehrte Leopoldine zurück, um die elterliche Landwirtschaft zu übernehmen. Bereits in dieser Zeit verschlechterte sich ihr Augenlicht so sehr, dass sie davon absehen musste. Sie fand daraufhin Arbeit im Knabenseminar in Melk, wechselte nach fünf Jahren in ein Exerzitienhaus und arbeitete später in einem Altenheim in Wien.

In Exerzitien reifte ihr Wunsch, ins Kloster zu gehen. Mit knapp 30 Jahren trat Sr. Leopoldine dann in die Gemeinschaft der Missionarinnen Christi ein und weihte 1964 ihr Leben Jesus Christus. Nach dem Noviziat war sie zwei Jahre in Freilassing, bevor sie fast 57 Jahre in Rebdorf bei Eichstätt lebte und wirkte – zunächst in Küche und Haushalt, später vier Jahrzehnte als engagierte und treue Mesnerin.

Sr. Poldi, wie sie gerne genannt werden wollte, war ein echtes Original – lebensfroh, humorvoll und mit einem gewissen Eigensinn. Mit Leidenschaft sang sie viele Jahre im Kirchenchor, tanzte und spielte gerne Theater. Die Mundharmonika war ihr ständiger Begleiter. Sie lebte gerne in Gemeinschaft und hielt engen Kontakt mit ihren Angehörigen.

Sr. Poldi lebte aus einem tiefen Glauben. Sie betete gerne und viel. Kraft schöpfte sie vor allem aus der Feier der Eucharistie und der Anbetung. Die Gottesmutter verehrte Sr. Poldi sehr und betete täglich den Rosenkranz. Bereits in jungen Jahren war sie Mitglied der marianischen Kongregation geworden.

Die Sehschwäche, die sich bereits in ihrer Schulzeit bemerkbar gemacht hatte, verstärkte sich im Laufe ihres Lebens, bis Sr. Poldi vollständig erblindete. Nach der Auflösung der Lebensgruppe im Stillahaus in Rebdorf übersiedelte sie im März 2022 in das Alten- und Pflegeheim St. Michael der Barmherzigen Schwestern in München. Dort starb sie am 19. September 2025. Wir danken Gott für ihr langes und reiches Leben, ihr Zeugnis als Missionarin Christi und ihr segensreiches Wirken.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, 2. Oktober 2025** um 12.45 Uhr in München auf dem **Waldfriedhof (Alter Teil)** statt. Anschließend feiern wir den Auferstehungsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Hedwig (Hirnerstr. 1). Zusammen mit Sr. Leopoldine Weinberger wird Sr. Anna Hofbauer beerdigt, die am 20. September 2025 gestorben ist.

In dankbarer Verbundenheit

Ihre Mitschwestern

Ihre Angehörigen